

# „Unsere Kinder spielen hier, da muss man ja Angst haben“

Die Anwohner eines Teils der Max-Planck-Straße fühlen sich genervt von zu schnellen Autofahrern in ihrer Spielstraße. Die Volksstimme war vor Ort und hat sich beim Ordnungsamt und der Halberstädter Wohnungsgesellschaft, die für den Bereich verantwortlich ist, nach Lösungen erkundigt.

Von Peter Althaus

**Halberstadt.** Manchmal liegt zwischen der Haustür und einem Unfall nur ein Schritt. „Ich schaue deshalb immer erstmal aus der Tür bevor ich mit dem Kinderwagen rausfahre“, sagt Manuela Poelk. Die 30-Jährige ist Anwohnerin der Max-Planck-Straße im Südosten der Domstadt. Der Hauseingang des Gebäudes führt fast unmittelbar auf die Straße. Die Stadtverwaltung hat den Teil der Planck-Straße zwischen Hausnummer 6 und 12 als sogenannte verkehrsberuhigte Zone ausgewiesen.

## Die Stadt hat keinerlei Handhabe, weder verkehrlicher noch baulicher Art

„Leider halten sich viele Autofahrer nicht daran“, sagt Manuela Poelk. So würden besonders in der Feierabendzeit öfter Fahrzeuge mit viel zu hoher Geschwindigkeit entlangfahren. „Unsere Kinder spielen hier. Da muss man ja



Eltern haben Angst um ihre in der Max-Planck-Straße spielenden Kinder.

Foto: Peter Althaus

Angst haben, dass sie überfahren werden. Das ist doch keine Autobahn“, so Poelk. Ihr Sohn Ryan ist ebenso genervt vom Durchfahrtsverkehr. „Immer müssen wir unsere Spiele unterbrechen, wenn jemand hier durchkommt. Und einmal hat mich ein Autofahrer sogar angeschrien, weil ich nicht so schnell beiseite gesprungen bin“, sagt der 9-Jährige. Die Straßenverkehrsordnung besagt, dass Autofahrer sich in den Spielstraßen an Schrittgeschwindigkeit halten müssen und Fußgänger nicht behindern dürfen.

Auf Nachfrage der Volksstimme bei der Stadtverwaltung erklärt sich diese für nicht zuständig. „Es handelt sich hier um den Innenhof der

Bebauung und somit um eine private Fläche, welche der Ha-WoGe gehört. Dies ist kein öffentlicher Verkehrsraum. Bauliche Veränderungen kann nur der Eigentümer veranlassen. Aus diesem Grund hat die Stadt Halberstadt keinerlei Handhabe, weder verkehrlicher noch baulicher Art“, so Pressesprecherin Ute Huch. Dörte Dittmer vom Ordnungsamt der Stadt bestätigt zudem, dass man im betreffenden Wohngebiet schon öfter geblickt habe. „Nur leider hat das nicht viel gebracht“, sagt sie.

Eine Möglichkeit wäre jedoch, Autofahrer durch den Bau von Bremsschwellen zu verlangsamen. Eine weitere Möglichkeit wäre, die Straße

zu einer Sackgasse umzufunktionieren und so den Durchgangsverkehr zu filtern.

„Die Straße ist mit dem Schild, Beginn eines verkehrsberuhigten Bereichs, an der Einfahrt von der Max-Planck-Straße aus beschildert. Das Schild an der Ausfahrt der Planck-Straße / Quedlinburger Straße wurde unberechtigt entfernt, es wird umgehend ersetzt“, informierte Regine Feuerbach, Abteilungsleiterin Servicecenter der Halberstädter Wohnungsgesellschaft (Ha-WoGe).

Am 30. Juni habe gemeinsam mit dem Ordnungsamt eine Vor-Ort-Besichtigung stattgefunden, um Lösungsmöglichkeiten zu suchen. Dabei wurde festgestellt, dass bereits Maß-

nahmen zur Verkehrsberuhigung getroffen wurden. „Neben der Beschilderung sind mehrere Plateauaufpflasterungen vorhanden, die die Geschwindigkeit der durchfahrenden Fahrzeuge bremsen sollten. Leider ist das Einrichten einer Sackgasse nicht möglich, da sich einerseits vermietete Einstellplätze und Garagen im Innenhofbereich befinden, darüber hinaus aber die Müllfahrzeuge diese Straße passieren müssen, um die Entsorgung zu sichern. Im Falle einer Sackgasse fehlen Wendemöglichkeiten, um die Straße wieder zu verlassen“, so Feuerbach.

## Für eine Sackgasse fehlen Wendemöglichkeiten, um die Straße zu verlassen

Das Absperrern der Straße mit Absperrpollern sei aufgrund der vielen Nutzer nicht sinnvoll. Außerdem würden diese im direkten Straßenbereich nicht zur Beruhigung führen, sondern erst bei Ausfahrt feststellen lassen, dass diese versperrt ist.

„Wir haben feststellen können, dass lediglich Geschwindigkeitskontrollen hier eine Lösung bieten, so dass wir an die Polizei ein Amtshilfeersuchen zur Verkehrsüberwachung stellen werden. Mit den dann zu erwartenden Bußgeldern ist eine Verbesserung des Fahrzeugführerverhaltens zu vermuten“, sagt Regine Feuerbach.